



## Untersuchungen werden fortgeführt

Unter der Überschrift 'Vertrauen ist gut - Kontrolle besser' in der UZ 3/74 wurde unter anderem gefragt, ob die FDJ-Grundorganisation Gebüde und Kartographie nichts von Zeitanalyse hält. Die Antwort muß lauten: Doch, sie hält schon etwas davon. Tatsache ist aber, daß von unserer GO kein Beitrag zur Kontrollpostenaktion 'Selbststudienzeit' geleistet wurde. Dafür gibt es verschiedene Ursachen, unter anderem auch Mängel in der Leistungsfähigkeit unserer Grundorganisation. Es ist aber nicht so, daß bei uns keine Zeitanalysen gemacht würden.

Seit einigen Wochen läuft an unserer Sektion die Diskussion der präzisierten Studienpläne. Damit auch wir als FDJ-GO unserer Verantwortung gerecht werden und dazu ganz im Sinne des Jugendgesetzes unseren Beitrag leisten, werden die Vorstellungen und Hinweise aus den Gruppen zusammengetragen und koordiniert. Mit dieser Analyse beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe der GO, die eng mit dem Kontrollposten zusammenarbeitet. Dazu wurden in den Gruppen auch Zeitanalysen durchgeführt, die zum Teil recht interessante Ergebnisse brachten. Neben vereinzelten Überforderungen des 16-Doppelstunden-Limits beschäftigt uns hier vor allem das Problem der umfangreichen Rechenarbeiten bei einigen Übungen und Belegen, die sehr viel Zeit erfordern. Diese Untersuchungen werden auf Grund der Ergebnisse der Kontrollpostenaktion noch fortgeführt und präzisiert, um sie dann gemeinsam mit der staatlichen Leitung auszuwerten.

Wolfgang Guska, GO-Sekretär

# ... Kontrolle besser

Dazu schrieb Hans M. Dietz, Sektion Mathematik, folgendes: In der UZ 3/74 wird in 'Vertrauen ist gut - Kontrolle besser' der Eindruck erweckt, daß an unserer Sektion dem Problem der Zeitanalyse zumindest nur ungenügende Beachtung geschenkt wird. Das ist nicht der Fall. Im Gegenteil.

Seit dem Frühjahr 1973 besteht bei uns das Jugendobjekt 'Analyse der Effektivität des Selbststudiums der Studenten an der Sektion Mathematik', dessen Hauptinhalt die Aufdeckung bzw. Mobilisierung aller Reserven für die effektivste Gestaltung des Selbststudiums ist und somit als Grundlage auch die Zeitanalyse mit umfaßt.

Wir kamen zu dem Schluß, daß an unserer Sektion das Problem mangelnden Selbststudienaufwandes keine vorrangige Bedeutung besitzt. In meinem Diskussionsbeitrag auf der Aktivtagung der FDJ-Kreisleitung, GO-Funktionäre und FDJ-Gruppenleiter vom 10.11.73 wurde auf diese Tatsache klar hingewiesen.

### Zur Arbeit mit diesem Jugendobjekt

Bisher beschäftigten wir uns als Mitarbeiter des Jugendobjektes mit der Analyse der Probleme, die mit der Frage der Selbststudieneffektivität im Zusammenhang stehen, und versuchten, für die dringlichsten davon praktikable Lösungen aufzuzeigen und zu popularisieren. So trat der Leiter des Jugendobjektes bereits am 8.9.73 vor den neuimmatrikulierten Studenten auf und informierte sie über die hauptsächlichsten auf sie zukommenden Probleme im genannten Zusammenhang. Weiter erhielt schon Anfang Oktober jeder der Studenten des Jahrganges 1973 von uns

gedrucktes Material, in dem wir zu den hauptsächlichsten Schwerpunkten effektiver fachlicher Arbeit Hinweise und Ratschläge für ihre Bewältigung gaben.

In der Mitte des Herbstsemesters 1973 verteilten wir im gleichen Jahrgang Anleitungen zur Verbesserung der Zeitanutzung. Zu verschiedenen anderen Problemen wurden Wandzeitungen gestaltet. Vorgesehen sind die verstärkte Werbung von Mitarbeitern und die Popularisierung unserer Ergebnisse auf Mitgliederversammlungen.

### Zu einigen Schwerpunkten effektiver Arbeit

Schwerpunkt ist die effektive Zeitanutzung.

Hierbei muß

- a) die unrationale Organisation von notwendigen Nebenarbeiten überwunden werden;
- b) die Fähigkeit entwickelt werden, auch Stillestands- und Wartezeiten zu nutzen (etwa zum Zeitungstudium oder zur Lösung kleinerer Aufgaben);
- c) ein gewisser Wechsel von geistig schwerer, leichter und evtl. körperlicher Arbeit beachtet werden.

Schwerpunkt: Untrennbar mit der effektiven Zeitanutzung ist das Problem der mangelnden Arbeit mit Selbststudienplänen. Wie muß unserer Ansicht nach der Selbststudienplan aussehen?

Hauptmerkmale sind:

a) Alle notwendigen Aktivitäten einschließlich Freizeit, Kultur und Sport müssen in der verfügbaren Zeit berücksichtigt werden.

b) Es kommt auf die Proportionierung der zu jedem Studienfach aufzubringenden Selbststudienzeit an. (Daß der Plan organisatorisch mit den Vorlesungen usw. im Einklang stehen muß, braucht wohl nicht betont zu werden.)

Weiter genügt es nicht, den Plan nur aufzustellen, sondern er muß auch durchgesetzt werden. Um eben diese Durchsetzung muß sowohl von jedem einzelnen als auch vom gesamten Seminargruppenkollektiv regelrecht gekämpft werden. Das ist eine politische Aufgabe.

Wir sehen in diesem Zusammenhang die persönlichen Seiten als gutes Mittel an, nicht nur Leistungsverbesserung als Zielstellung, sondern vor allem die Wege dazu für jeden FDJ-Studenten konkret und abrechenbar festzulegen.

Wir halten die langfristige Planung für wenig erfolgversprechend, da viele Erfordernisse des Studiums nur relativ kurzfristig überschaubar sind. Hier orientieren wir auf eine optimale Mittelfrist.

Einige weiter ausgewählte Probleme, die ich hier nur andeuten will: - Arbeitsbedingungen im Wohnheim

- Was sind gute Leistungen? Rolle der Bewertungskriterien und Notenvorgaben

- Studienmethoden und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens

- speziell im ersten Studienjahr: Startschwierigkeiten

Ein ganz grundlegendes Problem, das nicht nur in unserer Sektion auftritt, ist das ungenügend bekannte Berufsbild des Absolventen. Unklarheiten über das Wesen der zukünftigen beruflichen Tätigkeit behindern auch das Erkennen des Wesentlichen im Studium sehr stark und führen zu beträchtlicher Hemmung der Leistungen. Vor allem aber wird die bewußte Studienhaltung erheblich beeinträchtigt.

Wir müssen darauf wirken, daß die staatliche Leitung ihrer Verantwortung in dieser Frage immer gerecht wird.

Wir sind gern bereit, allen anderen Sektionen unsere Erfahrungen und Ratschläge weiterzuvermitteln, nicht zuletzt deshalb, weil an der Mehrzahl aller Sektionen eine Mathematikausbildung erfolgt und wir gerade zu den dabei auftretenden speziellen Problemen eine Reihe nützlicher Erkenntnisse gewonnen haben. Zu erreichen sind wir am besten über den IO-Briefkasten (Wiltersbau, C-Flügel).

## AUFRUF

an alle ausländischen Studierenden in der DDR anläßlich des 25. Jahrestages der DDR

- Wir, die Vertreter der ausländischen Studenten und Praktikanten in der DDR, nehmen anläßlich einer Beratung zu Fragen der Arbeit der Vereinigungen und nationalen Gruppen die 'FDJ-Initiative DDR 25' zum Anlaß, um alle unsere ausländischen Freunde auszufordern, sich vielfältig an den Aktivitäten anläßlich des 25. Jahrestages der DDR zu beteiligen.
- Wir rufen alle auf, hohe Leistungen im Studium zu erbringen und das durch die Beteiligung an den Leistungsmaßnahmen der Einrichtungen, an der V. Zentralen Leistungsschau und durch die Anfertigung von Arbeiten zum Thema 'Jugend und Sozialismus' zum Ausdruck zu bringen.
- Gemeinsam mit dem ISK und der FDJ sollte in allen nationalen Gruppen ein reges geistig-kulturelles Leben gestaltet werden. Dabei orientieren wir vor allem auf:
- Beteiligung an wissenschaftlichen Symposien, die dem Jubiläumsjahr gewidmet sind;
  - Teilnahme an Seminaren und Vorträgen zur Geschichte des Gastlandes;
  - Besuch von nationalen Mahn- und Gedenkstätten, Zentren des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens sowie von Industrie und Landwirtschaftsbetrieben;
  - Besuch von Spiel- und Dokumentarfilmen zur historischen Entwicklung der DDR sowie von Filmen über Probleme des gesellschaftlichen Lebens in der DDR;
  - aktive Teilnahme an gesellschaftlichen und kulturellen Höhepunkten zu Ehren des Jubiläums im Rahmen der Ausbildungsstätten und der Territorien;
  - rege Mitwirkung an der Arbeit internationaler Klubs;
  - Anfertigung von studentischen Arbeiten zum 25. Jahrestag der DDR, von Wandzeitungen und Artikeln für die Presse;
  - Teilnahme an freiwilligen Arbeitseinsätzen zur Verschönerung der Ausbildungsstätten und Hochschulorte;
  - Verstärkung der Aktivitäten, die das Können jedes einzelnen auf kulturellem und sportlichem Gebiet zum Ausdruck bringen.
- Liebe Freunde!
- Bereiten wir uns auf den 25. Jahrestag der DDR durch gute Leistungen auf fachlichem und gesellschaftlichem Gebiet vor.
- Es lebe der 25. Jahrestag der DDR!
- Heißdorf, 2. Februar 1974

Die Vertreter der Vereinigungen und nationalen Gruppen der ausländischen Studierenden in der DDR



und wenn im Elbtal die Blumen blühen ...

Vor dem Preis steht der Fleiß. Bei einer Trainingsrunde zum Langlauf.

Foto: Feige

## Große Sache für Tatendurstige

Gegenstand heißer Debatten in vielen Seminargruppen des ersten und zweiten Studienjahres ist jetzt die Teilnahme am Studentensommer 1974. Sicher ist das für viele keine Kleinigkeit, denn das ganze Jahr über wurde hart gearbeitet. Ich glaube aber, es ist falsch, wenn manche FDJ-Funktionäre versuchen, eine hohe Beteiligung durch die Holzhammermethode zu erreichen. Diese haben dann den FDJ-Studentensommer selbst noch nicht richtig verstanden. Wir sollten uns doch die Zeit für eine ausführliche Diskussion nehmen. Ausgangspunkt dafür darf aber nicht die Frage sein: 'Nimmst du teil oder nicht und warum nicht?' Vielmehr müssen wir über den Sinn der FDJ-Studentenbrigaden sprechen und darüber, wie wir selbst für erlebnisreiche Tage sorgen können.

Wenn man von revolutionären Taten hört, zum Beispiel von der Arbeit illegaler KPD-Gruppen, dann sagt man gern, heute könne man keine echten revolutionären Taten mehr voll-

bringen. Manch einer möchte seine Kräfte an einer ganz großen Sache erproben. Hier kann er es. Man sollte die Tage im Sommer auch nutzen, damit ein gefestigteres Kollektiv im September wieder zusammenfindet.

Und noch eins muß gesagt werden: Diejenigen, die für die Organisation der FDJ-Studentenbrigaden verantwortlich sind, ob FDJ-Kreisleitung oder die einzelnen Grundorganisationsleitungen, sollten sich ihrer Verantwortung voll bewußt sein und so früh wie möglich die einzelnen Brigaden zur Vorbereitung heranziehen. Teilweise schlechte Erfahrungen aus den Studenteneinzelheiten der letzten Jahre (Zersplitterung der Seminargruppen, ungenügende Auslastung, das heißt keine Arbeit und ähnliches) dürfen sich nicht wiederholen. Allein die Teilnahme an den Studentenbrigaden reicht nicht, Spaß muß es schon machen.

G. Winkler  
Jugendredaktion, Sektion Physik

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, daß im Sommer eine Gruppe von Komsomolzen unseres Leningrader Partnersinstitutes, des LEIS 'Prof. Bontsch-Brujewitsch', gemeinsam mit unseren FDJ-Studentenbrigaden auf wichtigen Baustellen des Dresdener Stadtgebietes arbeitet.

Als Betreuer waren wir, Sieglinde und ich, sehr gespannt auf die erste Begegnung: Wen werden wir in Berlin empfangen? Ob wir uns überhaupt ausreichend verständigen können? Doch das waren sie schon - mit einem riesigen Gepäckberg.

'Sdrastwuitje' - zu mehr reichte es zuerst nicht. Die schön zurechtgelegten Sätze gingen unter im herzlichen Händeschütteln, in freundschaftlichen Umarmungen. Und schon kamen die ersten Fragen: Was werden wir unternehmen? Wir freuen uns auf Dresden, zeigt ihr uns auch die Universität? Wo werden wir wohnen? Wo können wir heute Abend feiern? Da waren wir auch schon zu einer Geburtstagsfeier eingeladen. Serjoscha war auf der 'Reise 20 Jahre alt geworden, und das wurde nun auf echt sowjetische Art gefeiert. Es gibt Sekt, Wodka, Olsardinen und vieles andere mehr und: Diskussionen über Diskussionen.

Die Themen reichen von den Sehens-

## Das waren unvergeßliche Erlebnisse

Erinnerungen von Anke Eickelberg, SG 72,09/06

würdigkeiten der Heimatstädte bis zur Organisation von Fußballspielen innerhalb des internationalen Studentenslagers. Von der Musik werden immer neue Gäste angelockt - alle werden gebeten zu bleiben, denn ein Teller findet sich, Essen und Getränke reichen lange, und Gesprächsstoff ist immer da. Verständigung klappt auch, wenn nicht mit Worten, dann mit Gesten - der Sekt beflügelt uns geradezu. Über die Gastfreundschaft sind wir trotz ihrer Sprachwürdigkeit immer wieder erstaunt. Es gibt nur eine Devise: einfach, aber herzlich.

An diesem Abend wurde uns auch klar, weshalb die Freunde mit so viel Gepäck angereist waren. Alles, was außer Gespräch und Brot auf dem Tisch stand, war auch echt sowjetisch. Natürlich wurde nicht jeden Abend so

viel gefeiert, aber die Stimmung, die dabei entstand, die ganze Atmosphäre, die hielt an bis zum letzten Tag.

Jeden Morgen heißt es früh aufzustehen. Trotz der Hitze vergeht die Zeit schnell. An Unternehmungsgeldt mangelt es nicht. 'Kollege Manfred', der Beauftragte, wird zum 'russischen Tee' eingeladen. Nina macht ihren Kollegen aus der DDR ganz liebe Komplimente, und Walja berichtet über das Studium in Leningrad.

Die freien Abende sind mit Bären-

zwingendesuchen, Vorträgen und dem nicht zu vermissenden kühlen Radeberger ausgefüllt.

Walja will mit ihrer Gruppe alles sehen. 'Kinder, wir müssen den Zwinger, die Ausstellungen, den 'Weißen Hirsch' ... die ganze Stadt ansehen.' Hohenstein, Moritzburg, Meißner stehen auf dem Plan, jedes Wochenende volles Programm. Und die FDJ ist natürlich mit von der Partie.

Schnell vergehen die Wochen der gemeinsamen Arbeit und des gemeinsamen Vergnügens, viel zu schnell.

Die anschließenden Tage in verschiedenen Städten der DDR - Erholungsprogramm für unsere sowjetischen Freunde - sind angefüllt mit Erlebnissen, die man nicht so schnell vergißt.

Vor allem haben wir viel gelernt: Russisch sprechen natürlich, aber auch sehr viel über Land und Leute! Und auf der Baustelle ein Stückchen kommunistische Arbeitsleistung.

So ist der Abschied sehr schwer geworden, aber es sind zahlreiche Brief-freundschaften entstanden, tiefe freundschaftliche Beziehungen, die nicht mehr abreißen werden.

Gerhard Mäder, Sektion 4, SG 7

Neptun sorgte für eine zünftige Taufe von besonders herausragenden Persönlichkeiten, wie zum Beispiel 'Götter Beltz' und 'Hangmichel'. Obwohl das 'Bier etwas knapp' war - man sollte das nicht in den Mittelpunkt stellen -, erlebten wir doch letztlich einen sehr gelungenen Abend. Somit waren diese Tage ein schöner Auftakt für das neue Semester. Wir können uns alle nur noch wünschen, daß es im nächsten Jahr wieder klappen wird; wer hier nicht mit dabei ist, sollte selbst daran schuld sein.

Eckhard Bihler

## Auch gelungen!

Für die diesjährige Wintersportwoche hatte sich die Studienjahrgangsleitung 72 der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft etwas ganz Besonderes ausgedacht. Sie schickte ihre besten Studenten auf fachlichem und gesellschaftlichem Gebiet für eine Woche in den Wintersport. Die Studienjahrgangsleitung wollte einmal ihre Besten nicht nur fördern, sondern auch fördern.

Viele Studenten glaubten anfangs allerdings, daß es eine Woche voller Lehrgänge und Aussprachen werde. Aber, als wir dort angekommen waren und das geplante Rahmenprogramm erfuhren, wußten wir, daß der Urlaub und die Erholung wirklich im Vordergrund standen.

Wanderungen und gemütliche Feiern gaben uns die Gelegenheit, uns untereinander besser kennenzulernen.

In aufgelockerter Atmosphäre diskutierten wir über Probleme, die sich aus dem Studium ergeben und über

